

MEINE ALMA MATER

Die UZH als Tor zur Welt

In unserer Rubrik «Meine Alma Mater» blicken Persönlichkeiten auf ihre Studienzeit an der Universität Zürich zurück. Diesmal die Fernsehjournalistin Susanne Wille.

Claudio Zemp

Es war die Nähe zum Flughafen, die für Susanne Wille 1997 den Ausschlag für die Universität Zürich gab: «Ich hatte einen enormen Wissensdurst und Reisehunger», erinnert sich die TV-Reporterin an die Zeit nach der Matura in Aarau.

Sie hatte ihr Studium in Fribourg begonnen und bewarb sich als Flight Attendant bei der Swissair, um mehr von der Welt zu sehen. Der Plan ging auf: Während der gesamten Studienzeit jettete sie mit Geschichtsbüchern im Gepäck durch Europa. So konnte sie manche historische Stätte besuchen, die sie ohne den Studentenjob wohl nicht erreicht hätte.

Das akademische Angebot in Zürich war breit. Bevor sie allerdings loslegen konnte – mit Allgemeiner Geschichte im Haupt- und Zeit- und Kolonialgeschichte im ersten Nebenfach – musste sie sich erst durch einen bürokratischen Dschungel kämpfen, um ihre Fribourger Arbeiten anerkennen zu lassen. «Damals war jede Universität ihr eigenes Königreich.» Im zweiten Nebenfach bekam Willes Leidenschaft für englische Literatur neue Nahrung. Sie liest bis heute gern Romane in der Originalsprache, im Moment etwa «Capital» von John Lanchester. Viele der im Studium gelernten Grundtechniken seien ihr zudem im Berufsalltag von Nutzen, sagt die Journalistin: «Zum Beispiel Quellen genau zu hinterfragen oder das «Reading against the grain» – einen Text extrem kritisch zu lesen.»

Wenn sie heute an ihre Alma Mater zurückkehrt, hat Wille ausschliesslich positive Gefühle. Auf der Wiese des englischen Se-

minars fand sie Freundschaften fürs Leben. Mit dem engsten «Studienknäuel» von damals pflegt sie bis heute engen Kontakt: «Die Leute, mit denen ich damals an der UZH Kaffee trank und in der Zentralbibliothek Zürich büffelte, sind dieselben, mit denen ich heute in die Ferien fahre.»

Ein Höhepunkt ihres Studiums war die Exkursion nach Stratford-upon-Avon, auf den Spuren Shakespeares: «Der intensive Austausch in einer Gruppe, die sich für das Gleiche interessiert, ist bei mir immer noch sehr präsent.»

Von der Bibliothek an den Newstisch

Stolz macht Susanne Wille, dass sie das Studium erfolgreich abschloss. Denn nach dem Einstieg in den Journalismus als VJ bei Tele M1 gegen Ende ihres Studiums geriet sie ins nationale Rampenlicht. 2001 wurde sie zum neuen Gesicht der Nachrichtensendung «10vor10»: «Mein letztes Jahr an der Uni war eine Grenzerfahrung.» Morgens studierte sie in der Bibliothek für ihre Lizarbeit die Geschichte Angolas. Nachmittags ging sie ins Fernsehstudio, um für das Nachrichtenmagazin zu arbeiten.

Zur Doppelbelastung kam ein Jahr voller Katastrophen. Wille erinnert sich an 9 /11, wie sie per SMS vom Bibliotheksarbeitsplatz in die Redaktion gerufen wurde. Beim Fernsehen gab es Kollegen, die sie damals fragten, warum sie sich das Studium überhaupt noch antue. Doch Wille ist froh, dass ein Abbruch für sie nie in Frage kam: «Ich denke oft an die intensive Zeit und freue mich, dass ich das durchgezogen habe.» Vieles, was sie im Studium beschäftigte, in-

teressiert die Reporterin noch heute: Entwicklungspolitik und Frauengeschichte etwa. Unterwegs ist sie ebenfalls immer noch gerne, zum Beispiel auf Reportage über Russland oder den Iran.

Journalistin und Familienmanagerin

Heute ist es nicht mehr das Studium, sondern eine Grossfamilie, die sie neben der Arbeit managt. Wille hat mit ihrem Mann und Berufskollegen Franz Fischlin drei Kinder. «Es ist nach wie vor schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren», so Susanne Wille. Doch wie schon für ihre Mutter sei es nie zur Debatte gestanden, den Beruf aufzugeben, betont sie: «Bei unserer Topausbildung kann es einfach nicht sein, dass es nicht geht.» Als das jüngste Kind, ein Mädchen, vor knapp zwei Jahren zur Welt kam, legte sie ihr eben begonnenes Nachdiplomstudium in nachhaltiger Entwicklungsarbeit erst mal auf Eis.

Die Betreuung der Kinder teilt sie sich mit ihrem Mann, ihrer Mutter und einer Tagesmutter: «Wir haben ein Flickwerk.» Hier sind die unregelmässigen Arbeitszeiten im Journalismus manchmal von Vorteil: «Mein Arbeitspensum verläuft in Sinuskurven», sagt Wille. Während der Session arbeitet sie 100 Prozent und berichtet über die politischen Debatten im Bundeshaus. Dazwischen gab es ein Dokumentarfilmprojekt, und zum Jahresauftakt trat sie als Moderatorin der Swiss-Awards-Verleihung auf die Bühne. Die Vielseitigkeit ihres Berufs hält sie in Schwung. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass man umso mehr schafft, je mehr man in Angriff nimmt.

Im nächsten Journal erzählt Ivo Furrer, CEO Swiss Life Schweiz, über seine Studienzeit an der UZH.



Vom Studium ins nationale Rampenlicht: TV-Journalistin Susanne Wille wurde 2001 das neue Gesicht der Nachrichtensendung «10vor10».

ALUMNI NEWS

Exklusive Kreditkarte



Souvenir: Kreditkarte mit UZH-Motiv.

Ein persönliches Erinnerungsstück an eine schöne Studienzeit soll sie sein. Die neue ALUMNI-UZH-Visa-Bonus-Card zeigt eine historische Aufnahme des Kollegengebäudes aus den 1920er-Jahren. Alle Alumni und auch die Mitarbeitenden der UZH können sie beantragen. Die ALUMNI-UZH-Visa-Bonus-Card bietet zahlreiche Vorteile. Beim Einkauf mit der Karte werden Bonuspunkte gutgeschrieben, die bei den Partnern von Bonus Card (etwa bei Jelmoli) eingelöst werden können. Nicht zuletzt fliesst ein kleiner Teil des Umsatzes, der mit der Karte getätigt wird, zurück und leistet einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Alumnivereinigung.

Informationen unter www.alumni.uzh.ch

Alumni UZH und VSUZH

Seit kurzem führt Alumni UZH eine Kooperation mit dem Verband der Studierenden der UZH (VSUZH). Der neu gegründete Verband versteht sich als Vertretung der Studierenden der UZH und zählt über 11 000 Mitglieder. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen die gegenseitige Förderung und Unterstützung, etwa durch ein gemeinsames Auftreten nach aussen, oder die gemeinschaftliche Nutzung bestehender Netzwerke. Längerfristig soll der Austausch zwischen Studierenden und Alumni noch stärker gefördert werden.

Geschäftsstelle Alumni UZH

Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) hat an seiner Sitzung vom 18. März 2013 zwölf Gesuche behandelt und die folgenden neun Anträge im Gesamtbetrag von 12 200 Franken bewilligt:

Medizinische Fakultät/Vetsuisse-Fakultät: 2000 Franken für die Tagung «Was heisst Autismus? Zu einer klinischen und kulturellen Diagnose». 700 Franken für das Zoo Research Camp 2013. 500 Franken für die Publikation zum Workshop «Canine Lymphoma: State of the Art and Comparative Aspects with Human Disease».

Philosophische Fakultät: 1500 Franken für den Kunsthistorischen Studienkongress in Zürich. 1500 Franken für die Publikation «Phonetik und Phonologie». 1500 Franken für die Publikation «Die Irokesen – ein Volk der Waldland-Indianer». 1500 Franken für die Publikation «Geld. Philosophische, literaturwissenschaftliche und ökonomische Perspektiven». 1500 Franken für die Tagung «The Gender of Authority».

Theologische Fakultät: 1500 Franken für die Tagung «Anechtung. Versuch der Entmarginalisierung eines Klassikers».

ZUNIV-Sekretariat, Silvia Nett